

gen Mobiltelefonen lauffähig, und die Handy-Palette wird ständig erweitert.

Als Anreiz zum Mitmachen setzt der BSD seit kurzem »M-AID(r)« als kleines Dankeschön ein: Teilnehmer von Ersthilfekursen und Schulungen erhalten einen Gutschein für »M-AID(r)«, einzulösen nach einer Blutspende - Blutspenden ist Teil der Unfallhilfe. Auch auf dem TUM-Campus Garching gab es eine solche Werbeaktion, in Kooperation mit BiTOS, der TUM und den Garchinger Fachschaften. Im April 2005 konnten die Studierenden zunächst im Rahmen einer Aufklärungsaktion unter dem Motto »Was bin ich?« kostenlos ihre Blutgruppe bestimmen lassen, Anfang Juni wurde dann eine Blutspendeaktion durchgeführt. 135 Studierende und Universitätsangehörige ließen sich »anzapfen«. Die 108 Erstspender darunter konnten sich freuen: Nach der guten Tat des Spendens gingen sie mit einem nützlichen Präsent nach Hause.

red

ATHENS - unkompliziert zu mehr Internationalität

Seit 2005 ist die TUM Mitglied im Advanced Technology Higher Education Network Socrates (ATHENS). In diesem Netzwerk sind 22 europäische Hochschulen zusammengeschlossen, die jeweils im März und November ihren Studierenden einwöchige anspruchsvolle Intensivkurse zu technischen, allgemein bildenden und wissenschaftlichen Themen anbieten. Die Kurse finden jeweils an allen Universitäten gleichzeitig statt; sie wenden sich an Studenten ab dem dritten Studienjahr und Doktoranden. Die Teilnahme ist kostenlos, Reise- und Übernachtungskosten haben die Studierenden selbst zu tragen. Das Programm soll den Studenten einen unkomplizierten Auslandsaufenthalt ermöglichen, verbunden mit der Teilnahme an ergänzenden Intensivkursen in internationaler Atmosphäre. Die 30-stündigen Kurse werden mit einer Prüfung abgeschlossen, evaluiert und mit zwei bis drei Punkten im Euro-

pean Credit Transfer System (ECTS) bewertet. Flankiert wird der Aufenthalt von einem Begleitprogramm, um Land, Leute und die Hochschule kennen zu lernen. Pro Semester nehmen 700 bis 1 000 Studenten aus ganz Europa an ATHENS teil.

Die TUM hat im Frühjahr 2005 erstmalig drei Kurse mit insgesamt 50 Teilnehmern angeboten: »Theory of Reliability with Application to Structures«, »Crashworthiness, Metal Forming and NVH (noise, vibration, harshness)« und »Application of Glass in Structural Engineering«. Darüber hinaus hatten die Dozenten Besuche in Firmen und Labors organisiert. Die Gäste der TUM zeigten sich sehr angetan von dem Programm, zu dem auch Besuche im winterlichen Oberland mit Lindenhof, Neuschwanstein und der Wieskirche gehörten. Den Dozenten wiederum gefielen die hohe Motivation, Dynamik und Freude der bunten Gruppe - Norwegen

Architektur in München und St. Petersburg



Eine Delegation der Staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg war im Mai 2005 zu Gast am Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung der TUM (Prof. Sophie Wolfrum). Der Rektor der Universität, Prof. Yuri Panibratov, sowie Prof. Leonid Lavrov und drei Studierende waren nach München gekommen, um über eine mögliche Intensivierung der Beziehungen der beiden Universitäten im Fachbereich Städtebau zu diskutieren. In diesem Rahmen veranstaltete der TUM-Lehrstuhl gemeinsam mit der Obersten Baubehörde und unterstützt von der Obermeyer Planen und Beraten GmbH, der Knauf Gruppe und dem freien Architekten Hermann Grub die Ausstellung »SPb+M« (St. Petersburg + München) mit Arbeiten von Studierenden der beiden Universitäten. Eröffnet wurde die Ausstellung vom Leiter der Obersten Baubehörde, Josef Poxleitner. Das Bild zeigt eine Führung von Prof. Sophie Wolfrum, Prof. Leonid Lavrov (vorn) und Prof. Yuri Panibratov (hinten) durch die Ausstellung.

Foto: Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung

und Italien waren ebenso vertreten wie Portugal und Ungarn.

Um das Programm attraktiv am Leben zu erhalten, muss zum einen unter den Studierenden der TUM für eine Teilnahme an Kursen im Ausland und auch an den TUM-eigenen Kursen geworben werden, zum anderen bedarf es Referenten, die gern eine Woche mit einer motivierten internationalen Gruppe intensiv zusammenarbeiten möchten. Die ATHENS-Wochen bieten die Gelegenheit, einen neuen Kurs zu einem Spezialthema vorzubereiten, neue Lehrmethoden auszuprobieren oder eine bereits vorhandene Veranstaltung als Intensivkurs abzuhalten. Die nächsten Veranstaltungen finden im November 2005 und im März 2006 statt. Die Organisatoren hoffen auf rege Beteiligung. Interessenten wenden sich bitte möglichst bald an

Prof. Gerhard Müller
Lehrstuhl für Baumechanik
Tel.: 089/289-28348
gerhard.mueller@bv.tum.de

Weitere Informationen zu ATHENS unter:

www.paristech.org
 oder bei

Christoph Steber
Tel: 089/289-22797
steberC@zv.tum.de

Kurz berichtet

Die **Wilhelm Sander-Stiftung** fördert hoch qualifizierte Projekte der medizinischen Forschung, insbesondere der Krebsforschung. Im April 2005 feierte sie ihr 30-jähriges Bestehen. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung fast 1 400 Forschungsprojekte in Deutschland und der Schweiz mit insgesamt gut 150 Millionen Euro unterstützt. Da-

und Forschungseinrichtungen profitieren von der finanziellen Unterstützung. Sie erhielten in den vergangenen 30 Jahren mehr als 60 Prozent der ausgeschütteten Fördergelder. 10 543 174 Euro gingen an die TUM, das sind sieben Prozent der Gesamtbewilligungen. Davon wurden 97 medizinische Forschungsprojekte finanziert. Das Vermögen der Stiftung stammt von dem Unternehmer und Geschäftsmann

Hand in Hand: TU Lemberg und TU München



Einen Kooperationsvertrag schlossen die Fakultät für Bauwesen und Umwelt der TU Lemberg und die Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der TU München im April 2005. Schon seit mehreren Jahren arbeiten die ukrainischen Wissenschaftler mit den bayerischen Kollegen zusammen. Prof. Martin Faulstich, Ordinarius für Technologie Biogener Rohstoffe der TUM, koordiniert diese Kooperation, die bereits die Chancen der bayerischen mittelständischen Wirtschaft in der Ukraine im Bereich der Energie- und Umwelttechnik untersucht hat. Die ukrainische Delegation stattete auch den TUM-Standorten in München, Pasing, Garching, Weihenstephan und Straubing sowie dem ATZ Entwicklungszentrum in Sulzbach-Rosenberg einen Besuch ab. Nach der EU-Osterweiterung im vergangenen Jahr gewinnt die Ukraine als wissenschaftlicher Partner zunehmend an Bedeutung. Im Bild (v.l.): Willi Sachs (Ukrainvest), Stefan Wolf (Ingenieurbüro Wolf), Prof. Myroslav Stasyuk (Studiendekan, TU Lemberg), Prof. Myroslav Sanytsky (Dekan der Fakultät für Bauwesen und Umwelt, TU Lemberg), Prof. Reinhard Rummel (Dekan der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen, TUM), Dr. Volodymyr Zhuk (Leiter des Lehrstuhls für Hydraulik und Sanitärtechnik, TU Lemberg), Prof. Martin Faulstich und Natalia-Iryna Pyndyk (Dolmetscherin). *Foto: privat*

mit gehört die in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannteste Stiftung zu den größten Stiftungen Deutschlands und ist mit führend im Bereich der medizinischen Forschung. Vor allem die bayerischen Universitäten

Wilhelm Sander (1897 bis 1973), der in Nürnberg, später in Neustadt an der Donau medizinisches Nahtmaterial produzierte, sich vor allem aber auch im Mietwohnungsbau betätigte.